

Der Unternehmer ist tot – es lebe das Gärtnern?

Leitbilder und Wirtschaftskonzepte der Postwachstumsgesellschaft

Dr. Silke Ötsch

Institut für Soziologie Universität Innsbruck
Universitätsstrasse 15 / II
A-6020 Innsbruck
silke.oetsch@uibk.ac.at

Fragen und Analysen der Wirtschaftspolitik kristallisieren sich in Subjekten als Leitbildern: Karl Marx Gegenüberstellung vom Arbeiter und Kapitalisten, Thorstein Veblens Figur des Ingenieurs oder dem Joseph Schumpeters Unternehmer. Damit verbunden sind Problemanalysen und Vorstellungen einer optimalen Gestaltung der Wirtschaft. Mittlerweile nimmt die Kritik an Wirtschaftssystemen zu. Dass ein Gesellschaftswandel aufgrund planetarischer Grenzen notwendig ist, wird in weiten Kreisen weit anerkannt. Ein derzeit ungelöstes dringendes Problem ist das ökologisch unverträgliche Wirtschaftswachstum. In Konzepten der Postwachstumsökonomie und sozialer Bewegung erleben Konzepte wie Subsistenz eine Renaissance, die sich u.a. in Praktiken des Gärtnerns äußern, und damit verbundenen Vorstellungen. Ist die Gärtnerin/der Gärtner bereits eine Leitfigur, die den Übergang in eine neue Form des Wirtschaftens einläutet, oder ist das Phänomen weniger tiefgreifend und vorübergehend und ohne wirtschaftlichen Belang?

Der Beitrag ist als *Work in Progress* konzipiert. In meinen Beitrag zum Momentum Kongress 2014 haben ich einen Überblick über alternative Wirtschaftsmodelle gegeben und Vermarktlichungstendenzen diskutiert, aufbauend auf wissenschaftlichen Studien zum Begriff des *Mission Shift* und solidarischer Ökonomie, und aktueller Medienberichterstattung. Dabei habe ich gezeigt, dass starke Tendenzen einer Angleichung an konventionelle Wirtschaftssysteme auszumachen, aber nicht zwangsläufig vorhanden sind. Insbesondere Verteilungsfragen werden ausgeblendet. Der geplante Beitrag fokussiert Wirtschaftskonzepte, die im Umfeld der Transition Bewegung verfolgt werden, und zwar in vertiefenden qualitativen Analysen basierend auf problemzentrierten Interviews mit Personen, die sich in Deutschland, Österreich und Italien exponiert mit den Zielen der Transition oder Degrowth-Bewegung identifizieren, an Aktivitäten der Bewegung teilnehmen und über ehrenamtliche oder berufliche Praxis alternative Ansätze des Wirtschaftens bzw. Lebens verfolgen. Aus den Interviews arbeite ich Idealtypen des Wirtschaftens hervor und untersuche die Hypothese, ob das *Gärtnerische* oder die Gärtnerin / der Gärtner tatsächlich als Leitfigur ausgeprägt ist. Die Konzepte vergleiche ich a) mit der Darstellung der Bewegung in Presseberichten und b) mit den angesprochenen kontrastierenden theoretischen Wirtschaftskonzepten- und Subjekten. Entsprechen die Leitbilder und Praxen Kriterien einer Postwachstumsökonomie oder alternativen Formen des Wirtschaftens (provisioning) nach Karl Polanyi? Verhält sich das *Gärtnerische* kontrastierend oder ergänzend zum unternehmerischen Leitbild?